

WITTGENSTEIN. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V.

Herausgeber und Verlag: Wittgensteiner Heimatverein e.V., Edertalstr. 20, 57319 Bad Blbg.-Schwarzenau

Vorsitzender des Vereins: Otto Marburger, Edertalstr. 20, 57319 Bad Berleburg-Schwarzenau

Druck: Druck + Medienservice Thomas, Siegen

Der Bezugspreis von *Wittgenstein. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V.* ist im Mitgliedsbeitrag (derzeit 26,00 € – und ermäßigt – bei Nachweis: 18,00 €) enthalten.

Schriftleiter: Dr. Ulf Lückel, Marburg

Alle die Zeitschrift *Wittgenstein. Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V.* betreffenden Zuschriften bitte an:

Dr. Ulf Lückel, Großseelheimer Straße 4, 35039 Marburg

E-Mail: WHV-Schriftleitung@wichtig.ms

© Alle Rechte liegen bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren der Artikel. Auch ein teilweiser Nachdruck, jegliche digitale Verarbeitung oder andere Nutzung ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Autorinnen und Autoren und des Wittgensteiner Heimatvereins e.V. gestattet!

Inhaltsverzeichnis von Heft II / 2016

	Seite
Florentine Goswin-Benfer (†): Vor der Ernte	62
Georg Ludwig Braun: Backhäuser und Mühlen in Elsoff	63
Ulf Lückel: Kleines Jubiläum in Arfeld – 100 Jahre Christusfenster im Chorraum der historischen Kirche zu Arfeld	78
Paul Riedesel: Ein Waisenkind findet sein Glück	83
Hans Friedrich Petry: Eine Kleinkinderschule für Berleburg	88
Bernd Stremmel: Alter Weg in Berghausen wiederentdeckt	94
Heinz Strickhausen: Glaser und Glasarbeiten in Berleburg	95
Jochen Karl Mehdau: Girkhäuser Haus-Chroniken (Teil 5)	101
<i>Aus dem Vereinsleben:</i>	
Friedrich Opes: Exkursion von Mollseifen in den Dambach	110
<i>Buchbesprechung:</i>	
Heinrich Imhof: HV Benfe e.V. (Hg.): Dorfbuch Benfe. Ein Streifzug durch 300 Jahre Dorfgeschichte	111

Wittgensteiner Heimatverein e.V.

Vorsitzender: O. Marburger, Bad Blbg.-Schwarzenau

Stv. Vors.: B. Stremmel, Bad Blbg.-Berghausen

Schriftführer:

Kassenwart: E. Feuring, Zum Grund 4
57334 Bad Laasphe-Steinbach

Konten des Wittgensteiner Heimatvereins:

Sparkasse Wittgenstein:

Konto: 219378

IBAN: DE43 46053480 0000219378

BLZ: 46053480

BIC: WELADED1BEB

Homepage: www.wittgensteiner-heimatverein.de

Volksbank Wittgenstein eG:

Konto: 500821200

IBAN: DE42 46063405 0500821200

BLZ: 46063405

BIC: GENODEM1BB1

Ein Waisenkind findet sein Glück

Paul Riedesel¹

Für unsere Ahnen in Wittgenstein war der Kampf um das tägliche Brot und ein Mindestmaß an Lebensqualität oftmals sehr mühsam. Sehr schlimm war oft die Lage der Frauen, denn ihre Rechte waren in vielen Bereichen beschränkt und wertvolle Besitztümer waren und blieben hauptsächlich in den Händen der Väter und Ehemänner. Am schlimmsten war die Stellung von ledigen Frauen, wenn sie ein Kind erwarteten. Manchmal hatten die Kindesväter sie geheiratet, doch oftmals blieben sie unter ungünstigen Lebensumständen alleine zurück. Im Elternhaus gab es sicher immer Arbeiten, die es zu verrichten galt und eine Ecke wo sie schlafen konnten. Einen Ehemann zu finden und ihren eigenen häuslichen Herd zu gründen, blieb meist ein unerreichbares Ziel. Die Zahl von unehelichen Geburten erhöhte sich im 19. Jahrhundert stark. Ich habe in dieser Tabelle einmal den Anteil von unehelichen Geburten in ausgewählten Jahrzehnten für Wunderthausen errechnet.

Aus dem Taufregister Wunderthausen²

Jahrzehnt	Eheliche Geburten	Uneheliche Geburten	Jahrzehnt	Eheliche Geburten	Uneheliche Geburten
1720-1729	58	0	1820-1829	91	23
1740-1749	76	3	1840-1849	167	20
1760-1769	76	8	1860-1869	145	35
	210	11		403	78
	95%	5%		84%	16%

Die Gründe für den Anstieg des Anteils von unehelichen Geburten sind komplex, aber große wirtschaftliche Veränderungen haben nach der napoleonischen Zeit stattgefunden. Natürlich waren die Aussichten für außereheliche geborene Kinder nicht besonders gut. Es ist daher nicht überraschend, dass man sie unter Auswanderern nach Amerika häufig findet. Wenn Geld für die Überfahrt gefunden werden konnte, hatten sie in der Neuen Welt bessere Möglichkeiten.

Große Nachteile und Belastungen mussten Waisen nämlich in einer bäuerlichen Gemeinde in der Heimat ertragen. Mitunter fanden sie unter Verwandten ein Zuhause, aber ihr Streben nach Eheschließung und Gründung einer eigenen Familie blieb oft erfolglos. Stellen wir uns die Lage vor, in welcher sich eine Tochter von einer verstorbenen ledigen Mutter befand: solch einen Stand hatte Anna Elisabeth Wagner geboren 1859 in Wunderthausen und um genau diese geht es in diesem Beitrag. Aus sehr bescheidenen Verhältnissen kommend wird sie letztendlich ein langes Leben auf einer wohlhabenden Farm in Iowa finden. Anna Elisabeth Wagner wurde am 2. Mai 1859 als das vierte uneheliche Kind von Maria Elisabeth Wagner (geb. 1819) in Wagners Haus zu Wunderthausen geboren. Die Identität des Vaters ist nicht überliefert. Obgleich die Mutter einen leiblichen Bruder in Wagners Haus hatte, hat sie anscheinend in anderen Häusern gearbeitet und gewohnt. Vermutlich wohnte das Mädchen Anna bei ihrer Mutter und besuchte die Schule mit ihren Zeitgenossen. Dann, im Alter von neun Jahren starb ihre Mutter Maria Elisabeth Wagner in Diedens-



L. Anna geb. Wagner Riedesel
 M. Maria geb. Schneider Knoche
 R. Elisabeth geb. Mörchen Knoche
 Sammlung Dr. Paul Riedesel.

hausen. Nun litt das Kind in dreifacher Hinsicht: unehelich, weiblich und ein Waisenkind. Und das in einem armen Dorf wie Wunderthausen. Keine Wahrsagerin war nötig, um vorauszusagen, dass ihre Zukunft trübe aussehen würde.

Ein glücklicher Umstand entsteht aus einer Tragödie

Das erste bekannte Kind von Maria Elisabeth Wagner wurde am 1. September 1844 geboren und wurde „Louis Wagner“ getauft. Seine Auswanderung nach Amerika ist nicht dokumentiert, aber der Familienüberlieferung nach war er in Kalifornien als Prospektor für Gold tätig. Er unterzeichnete am 7. Oktober 1877 in Shasta County, Kalifornien eine Absichtserklärung auf Einbürgerung.³ Offenbar war er in dieser Arbeit erfolgreich, denn er hatte im Jahr 1879 ein Stück Ackerland in der Nähe von Wheatland, Iowa für \$ 2800 gekauft. \$ 1000 zahlte er mit Bargeld und den Rest als Hypothek. So war er stolzer Besitzer von ungefähr 40 Hektar geworden. Leider hat er seine Ernte nie gesehen.

Bei der Feldarbeit wurde er am 15. Juli 1879 im Alter von nur 34 Jahren tot aufgefunden. In dieser Zeit war das Gebiet um Wheatland mit anderen Wunderthäuser Auswandere dicht besiedelt. Sie hatten 1861 eine dem Heiligen Paul geweihte deutsch-reformierte Kirche gegründet und hatten diese danach großzügig unterstützt. Der verstorbene Louis Wagner hatte einen Nachlass, eine Hypothek und auf dem Acker wachsende Feldfrüchte – aber keine Erben in Amerika. Sofort war die Gemeinde zusammengekommen, um für den Nachlass zu sorgen. Wagner hatte keine rechtliche Verwandtschaft in Amerika, dennoch wussten die Nachbarn, woher er stammte und dass er eine jüngere Schwester hatte. Folglich wandte sich der damalige Pfarrer, Friedrich Dieckmann, mit einigen Briefen an Anna Wagner in Wunderthausen.⁴ Am 18. November 1879 schrieb er:

„...Doch möchte es gut sein Ihnen in Kürze Näheres über seinen Nachlass zu berichten, und was bisher damit geschehen und für die Absicherung getan ist. Am Tage des Begräbnisses berief ich eine Gemeindeversammlung und setzte derselben die Notwendigkeit auseinander einen Verwalter (Administrator) zu ernennen, worauf Franz Homrighausen einstimmig als solcher erwählt wurde. Franz Homrighausen ist Ältester in unserer Gemeinde und ist ein Biedermann. Darauf wurde das notwendige Gesuch beim Gericht eingereicht und genannter F.H. [Franz Homrighausen] als Administrator vom Gericht eingesetzt. Die Ernte wurde unter seiner Aufsicht eingebracht, die Frucht, sowie loses Eigentum auf Befehl der Gerichtsbarkeit verkauft und das Land auf ein Jahr verpachtet. Wie viel Schulden auf dem Land ruhen, kann ich Ihnen heute nicht genau angeben, da ich nicht gewiss bin ob alle ausstehenden Gelder einkommen.“⁵

Der in dem Brief erwähnte J. Franz Homrighausen war nachweislich Ältester in der Kirche und in der größeren Gemeinde Wheatland. Geboren 1814 in Haasebergers Haus zu Wunderthausen, einmal verwitwet, nun mit Anna Elisabeth Riedesel geb. 1822 in Haase Haus zu Wunderthausen verheiratet, war er 1845 mit der großen Familie Riedesel ausgewandert. Nach einigen Jahren in Crawford County, Ohio hatten sie alle in der Umgebung Wheatland,

Iowa gesiedelt.⁶ Viele andere Wunderthäuser waren ihnen nach Iowa gefolgt. 1879 zählte Homrighausen zu den ältesten Mitgliedern und zu den Landbesitzern mit beachtlichem Einkommen in der Gemeinde. Homrighausen versuchte Kontakt mit dem jungen Waisenkind in Wunderthausen aufzunehmen. Anna Wagner war keine zuverlässige Briefpartnerin und er musste sie inständig um Rückantwort bitten, wie auch in diesem Brief vom 15. Dezember 1879:

„...Ich fühle mich noch Muts einige Zeilen zu schreiben an die Anna Elisabeth Wagner. Ich habe schon zwei Briefe an dich geschrieben, aber keine Antwort bekommen, ich weiß nicht, wie das ist. Das ist mir nicht allerlei. Als dein Bruder gestorben war da wurde ich aufgestellt als Administrator oder Vormund, so habe ich die Scharge⁷ Louis Wagner nun gerichtlich übernommen, und habe die ganze Scharge zu befehlen. So schreibe mir nun, Anna Elisabeth, wie du willst, willst du hierher kommen so schreibe mir, ich halte das was beste du kommst hierher, du bekommst einen guten Anfang hier, will dir aber auch nicht so schreiben ob es auch so wird so wird die Scharge gerichtlich verkauft, und ich schicke es dir hinaus.

So schreibe mir nun gleich wieder und warte nicht einen Tag dass ich einmal Nachricht von dir bekomme.“⁸



Georg Ludwig (Louis D.) Riedesel

Sammlung Dr. Paul Riedesel.

Machs gütt Wittjeste

Endlich wurden Homrighausens dringende Bitten erhört. Anna Wagner wurde überzeugt, ihre Welt hinter sich zu lassen und ihre Erbschaft in Iowa persönlich in Besitz zu nehmen. Aber wie gelangt ein junges weibliches Waisenkind über das Meer und in eine kleine Gemeinde im Mittleren Westen? Wie es angeordnet und arrangiert wurde, wissen wir nicht, aber im Frühling 1880 segelte das Schiff „Neckar“ von Bremen nach New York mit einer größeren Gruppe von Wittgensteinern. Sie hatte aus einem älteren Mann und einer ganzen Zahl von jungen Mädchen und Burschen bestanden. Ich halte es für wahrscheinlich, dass J. Ludwig Lückel geb. 1823 in Hermes Haus zu Girkhausen als Begleitperson diente und am Ende wieder nach Hause zurückkehrte (er starb 1892 in Girkhausen). Fakt ist, dass die Schiffsliste vom 29. Mai 1880 die Namen dieser Passagiere (mit ihrem Alter) enthielt:⁹

- „Louis“ Lückel, 55
- Heinrich Böhl, 17
- Heinrich Strackbein, 17
- Heinrich Lückel, 17
- **Anna Wagner, 21**
- Anna Homrighausen, 17
- Anna Lache, 28

Alle Frauen und H. Strackbein waren Wunderthäuser. H. Böhl war in Wemlighausen

This Deed of Bargain and Sale, Made and executed the second day of August A. D., Eighteen Hundred and Eighty by and between Ludwig Lueckel of the County of Clinton and State of Iowa party of the first part, and Anna Elisabeth Wagner of the second part ~~WITNESSETH~~, That the said party of the first part for and in consideration of the sum of One Hundred Twenty Dollars, to Her paid by the said party of the second part, the receipt of which is hereby acknowledged, has Quit-Claimed, and do by these presents quit-claim and convey unto the said party of the second part, Her heirs and assigns forever, all Her interest, right and title in the following tract or parcel of Real Estate, situated in the County of Clinton and State of Iowa, to-wit:

Eighty acres of land more or less, situated near the town of Whittard in said county and state, and all his interests, & all apartments thereto belonging, to Lewis Wagner late deceased, and every thing contained in a certain contract of sale by and between Anna Elisabeth Wagner of the first part and Ludwig Lueckel of the second part

Foto: Dr. Paul Riedesel.

geboren und ich vermute, dass H. Lückel der Sohn vom oben erwähnten Ludwig Lückel war und mit seinem Vater wieder nach Deutschland zurückgekehrt ist. Die Geschichten der anderen jungen Mitreisenden werde ich an dieser Stelle nicht behandeln. Dennoch sind wir mit L. Lückel noch nicht ganz fertig. Noch heute ist es ein langer Weg von New York nach Iowa. Es gab in dieser Zeit Anschlüsse mit der Eisenbahn, aber sie waren für arme Einwanderer relativ teuer. Mit großer Wahrscheinlichkeit waren sie stattdessen mit Flussbooten gereist. Der große Fluss „Ohio“ war in dieser Zeit wie eine Autobahn in den Mittleren Westen. Er fließt in den „Mississippi“ und darauf konnte man dann nördlich nach St. Louis und Iowa reisen. Es war nicht der Wilde Westen, aber dennoch waren Flussboote nicht gerade der sicherste Platz für eine junge, allein reisende Frau. Als Begleiter hatte Anna Wagner nicht nur ihre minderjährigen Freunde, sondern auch Ludwig Lückel. Das wissen wir dank eines weiteren Beweisstückes. Zusammen hatten sie am 2. August 1880 ein juristisches Dokument aufgesetzt, wonach L. Lückel gegen den Betrag von \$120 alle Ansprüche an Annas neue Immobilie in Iowa bekam.¹⁰ Damit dürfte klar sein, dass Lückel ihren Fahrpreis bezahlt hatte.

Im Vergleich mit dem Besitz der meisten Wunderhäuser war Anna Wagner nun plötzlich eine wohlhabende Frau. Dennoch war eine Farm gewiss kein Geldbeutel, von dem man in

Luxus hätte leben könnte. Auch wissen wir nicht, ob eine Eheschließung vor der Ausreise nach Amerika schon geplant war oder ob die Funken der Liebe kurz nach der Ankunft in der Neuen Welt in eine Ehe führten. Nur drei Monate nach Ankunft in Amerika hatte Anna Wagner jedenfalls einen Ehemann. Noch im August 1880 wurde die Ehe mit Georg Ludwig (Louis) Riedesel geschlossen.

Der 1847 in Schreiners Haus zu Wunderthausen geborene Riedesel war bereits 1866 ausgewandert. Zuerst arbeitete und wohnte er bei seinen Brüdern J. Georg und J. Heinrich. Die ledigen Brüder Riedesel waren fleißige Farmer und hatten im Frühling 1880 ein großes Stück Ackerland gekauft. Unter den Amerikanern wurden sie Louis D., George D. und Henry D. Riedesel genannt.¹¹

Die Ehe zwischen Anna geb. Wagner und Louis D. Riedesel war lang und kinderreich. Wir kennen neun Kinder mit Namen und ein zehntes, das namenlos bleibt. Die acht überlebenden Nachkommen haben um Wheatland geheiratet und Familien gegründet. Mit fast 100 Hektar von fruchtbarem Ackerland in den Jahren nach 1900 konnten die Familie und der Besitz von Louis D. und Anna Riedesel gut und gesund wachsen und gedeihen. Anna behielt den rechtlichen Besitz von dem Land, das sie geerbt hatte, und ihr Mann erwarb noch zusätzliche Flächen. Louis D. Riedesel starb 1929 im Alter von 82 Jahren. Anna lebte bis 1933, doch wurde sie nur 74 Jahre alt. Beide ruhen mit vielen anderen Wunderthäusern auf dem St. Pauls Friedhof am Rand von Wheatland.

Die Geschichte der Anna Wagner ist vielleicht nicht ganz wie die vom Aschenputtel, das am Ende einen Prinzen heiratete und ihr Leben war gewiss auch nicht gerade märchenhaft, aber doch hatte sie aus äußerst bescheidenen Anfängen ein hohes Maß an Glück gefunden.

Anmerkungen

¹ An erster Stelle dankt der Autor Sherry Bunge (geb. Riedesel) und ihrem Bruder Steven Riedesel für den Zugang zu ihrem Familienarchiv von Briefen und Urkunden. Die Geschwister sind Nachkommen von Anna geb. Wagner und Louis D. Riedesel. Wie immer dankt der Autor Heinrich Imhof aus Bad Berleburg-Weidenhausen für Rat und redaktionelle Hilfe, ebenso gilt mein Dank auch Frau Anke Jagusch / Minnesota für ihre Hilfe mit der deutschen Rechtschreibung.

Die Schriftleitung dankt Dr. Friedrich Opes, Winterberg, für seine akribische Durchsicht.

² Sorgfältig transkribiert und zusammengestellt von GEORG LAUBER, Wunderthausen: Geschichte der Häuser und Familien. Privat veröffentlicht.

³ Urkunde im Besitz von Steven Riedesel, Wheatland, Iowa.

⁴ Er war 1836 in Hannover geboren und diente als dritter Pfarrer der Gemeinde St. Pauls.

⁵ Brief im Besitz von Steven Riedesel, Wheatland, Iowa.

⁶ Vgl. Paul RIEDESEL, Eine Kette, die ein ganzes Jahrhundert lang war, in: Wittgenstein, Blätter des Wittgensteiner Heimatvereins e.V., Jg. 104 (2016), Bd.80, S. 28-36.

⁷ Nach dem englischen Wort „Charge“, das Pflicht oder Verantwortlichkeit bedeutet.

⁸ Brief im Besitz von Steven Riedesel, Wheatland, Iowa.

⁹ Ancestry.com. Year: 1880; Arrival: New York, New York; Microfilm Serial: M237, 1820-1897; Microfilm Roll: Roll 427; Line: 8; List Number: 634. Zugriff: 9. April 2016.

¹⁰ Quit Claim im Besitz von Steven Riedesel, Wheatland, Iowa. Ein „Quit Claim“ ist eine Art von urkundlicher Übertragung zwischen Familienmitgliedern oder Bekannter.

¹¹ Warum die Initiale D? Sie bedeutet nichts, aber es gab schon in und um Wheatland andere Louis, George und Henry Riedesel Die traditionelle Erklärung war, dass die Bank auf eindeutige Namen bestand, um die Konten klar zuordnen zu können. Ein vierter und älterer Bruder, Johannes Riedesel, war eher ausgewandert und hatte seinen eigenen Bauernhof und eigene Familie. Er hieß „John H. Riedesel.“